

Auszug aus der Schwäbischen Zeitung vom 01.04.2020

Sparpaket: Stadt schließt Jugendinformationszentrum

Das „Aha“ macht nach 20 Jahren überraschend dicht

Von Frank Hautumm

RAVENSBURG - Die Stadt Ravensburg will das Jugendinformationszentrum „Aha“ nach 20 Jahren zum 1. Mai schließen. Die Verwaltung begründet diesen Schritt mit dringend notwendigen Sparmaßnahmen. Geschäftsführerin Tanja Beck hat die Einrichtung bereits verlassen.

Für viele dürfte diese Nachricht, die Pressesprecher Alfred Oswald auf Anfrage der „Schwäbischen Zeitung“ bestätigt hat, überraschend kommen: Noch im Januar hieß es, das Jugendinformationszentrum, das neben der Stadtbücherei im Kornhaus untergebracht ist, werde dieses Jahr in die neuen Räumlichkeiten der Volkshochschule in der Gartenstraße umziehen. Und erst im Juni 2019 hatte der Gemeinderat beschlossen, das Budget für das „Aha“ um 10 000 Euro zu erhöhen. Der Landkreis Ravensburg als zweiter Träger wollte weitere 10 000 Euro zu dann insgesamt 170 000 Euro Jahresetat beisteuern.

Jetzt kommt alles anders: „Wegen der schwierigen Haushaltslage sucht die Haushaltsstrukturkommission seit Jahresbeginn nach Möglichkeiten, die jeweiligen laufenden Kosten zu senken. Auf dem Prüfstand stehen dabei alle Aufgaben, insbesondere aber die sogenannten Freiwilligen Leistungen“, heißt es in einer Pressemitteilung der Stadt. Der finanzielle Aufwand für das „Aha“ sei hoch, zugleich sei das „Infozentrum als persönliche Anlaufstelle vor Ort nicht mehr in dem Maße gefragt wie am Anfang“. „Wir haben das am deutlichen Besucherrückgang im Korn-



Eine Anlaufstelle für Jugendliche in Ravensburg fällt weg: Das „Aha“ im Kornhaus schließt zum 1. Mai.

FOTO: LENA MÜSSIGMANN

haus gesehen“, so Erster Bürgermeister Simon Blümcke.

Das Jugendinformationszentrum wurde 2000 als Gemeinschaftsprojekt des Landkreises und der Stadt Ravensburg eingerichtet. Ziel war es damals, Jugendlichen aus der gesamten Region einen niederschweligen Zugang zu Infos zu bieten: Ferienjobbörse, Auslandsaufenthalte, Babysitterkurse und Qualipass sind Beispiele dafür. „Dieses Angebot war über 20 Jahre hinweg einmalig in Süddeutschland“, wird Blümcke in der Pressemitteilung zitiert. Aber er schränkt gleichzeitig ein: „In den letzten Jahren hat sich unsere Gesellschaft stark verändert. Mit der zunehmenden Digitalisierung sind die Jugendlichen immer mehr online unterwegs, recherchieren selbstständig nach für sie interessanten Angeboten, bilden Netzwerke.“ Es falle der

Verwaltung schwer, dem Gemeinderat die Schließung des „Aha“ zu empfehlen, weil dort über viele Jahre hinweg eine wichtige und hervorragende Arbeit geleistet worden sei, so der Bürgermeister.

Der Ravensburger Gemeinderat und der Kreistag müssen dem Vorschlag noch zustimmen. Wegen der Corona-Krise ist das „Aha“ bereits seit einiger Zeit für den Publikumsverkehr gesperrt. Die Stadtbücherei, die seit Jahren unter chronischem Platzmangel leidet, nutzt bereits die Räumlichkeiten des Infozentrums mit. Bis zum 30. April sind die „Aha“-Mitarbeiterinnen laut Verwaltung noch per E-Mail erreichbar.

Für Geschäftsleiterin Tanja Beck gilt dies nicht. Sie hat das „Aha“ bereits am 27. März wegen der drohenden Schließung verlassen. „Schweren Herzens“, wie sie sagt.